

## Strom wird öfters gesperrt

Mehr säumige Kunden

BONN (dpa). Weil Verbraucher ihre Stromrechnung nicht mehr bezahlen können, haben die Energieversorger nach übereinstimmenden Medienberichten im vorigen Jahr so oft die Leitung abgeklemmt wie noch nie. Auch beim wichtigen Heizenergieerzeuger Gas soll es erneut mehr Unterbrechungen bei säumigen Haushaltskunden gegeben haben.

Die Zahl der Stromsperrungen sei 2014 auf den Höchstwert von fast 352 000 Fällen gestiegen, berichten die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und *Spiegel online* unter Berufung auf einen neuen Bericht der Bundesnetzagentur und des Bundeskartellamts. Das wären rund 7000 Stromsperrungen oder zwei Prozent mehr Fälle als 2013. Nach einer früheren Veröffentlichung stieg die Zahl der Stromsperrungen in den Jahren zuvor bereits stetig an. Demnach gab es 2011 rund 312 100, 2012 rund 344 800 solcher Fälle.

Auf dem Gasmarkt drehten die Versorger nach Informationen der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* in 46 500 Fällen den Hahn tatsächlich zu. Das würde innerhalb eines Jahres einen Anstieg um 600 Fälle oder 1,3 Prozent bedeuten. Ein Sprecher der Bundesnetzagentur wollte sich am Sonntag zum neuen gemeinsamen Monitoringbericht Energie mit dem Bundeskartellamt jedoch noch nicht äußern.

### KURZ GEMELDET

#### FERNBUSSE

### Mehr Verbindungen

In Deutschland wächst die Zahl von Fernbusverbindungen einem Bericht zufolge weiter kräftig. Seit der Öffnung des Marktes Anfang 2013 habe das Angebot von 86 auf inzwischen 338 Linien zugenommen, schreibt die *Bild am Sonntag*. dpa

#### DIESELSTEUER

### Greenpeace für Anstieg

Angesichts erhöhter Schadstoff-Messwerte in vielen deutschen Städten fordert Greenpeace eine höhere Dieselsteuer. Diesel-Privilegien seien nicht mehr tragbar, sagte Energieexperte Andree Böhling. „Dieselfahrzeuge sind umwelt- und gesundheitsschädlicher als vergleichbare Benziner.“ Der Autoverband VDA sagt dagegen, beim Kohlendioxid-Ausstoß schnitten moderne Diesel besser ab als Benziner. dpa

# Eine Blase droht zu platzen

BZ-SERIE KLIMAGIPFEL 2015 (TEIL 4): Der Börsenwert von Ölkonzernen beruht auf Klimakillern

Von Christian Mihatsch

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen, der sich die Menschheit stellen muss. Um die Erderwärmung zu begrenzen, müssen die Staaten gemeinsam handeln. Vom 30. November an versuchen die Länder in Paris, ein neues Klimaabkommen abzuschließen. Welche Folgen der Klimawandel hat, was er für Deutschland und die Welt bedeutet und wer die wichtigen Akteure sind, stellt die BZ in einer Serie dar. Heute: Wenn die Erderwärmung begrenzt werden soll, müssen weniger fossile Brennstoffe wie Öl verbrannt werden. Doch der Reichtum einiger Firmen wie der der Ölriesen beruht auf diesen fossilen Brennstoffen.

Der Verdacht, dass die großen Energiekonzerne möglicherweise überbewertet sind, ist auf der Ebene der G-20-Länder angekommen. In dieser Gruppe sind die wirtschaftsstärksten und einflussreichsten Länder vereint. Ihre Vertreter treffen sich derzeit in der Türkei.

Rund ein Fünftel der Marktkapitalisierung der Börsen von London, Newcastle



Entsteht beim Verbrennen fossiler Energieträger: der Klimakiller Kohlendioxid. FOTO: DPA

me es zu einem weltweiten Börsenbeben. Eine derartige Wertberichtigung ist eigentlich überfällig: Wenn die Klimaerwärmung auf zwei Grad begrenzt werden soll, müssen mehr als zwei Drittel der Reserven im Boden bleiben und sind damit wertlos. Aus diesem Grund spricht man von einer Kohlendioxid-(CO<sub>2</sub>)-Blase. Kohlendioxid entsteht beim Verbrennen fossiler Brennstoffe. CO<sub>2</sub> gilt als Treibhausgas, das maßgeblich zur Erderwärmung und damit zum Klimawandel beiträgt. Diese CO<sub>2</sub>-Blase platzt, wenn die Märkte zu dem Schluss kommen sollten, dass die Länder wirksame Schritte zur Erreichung des Zwei-Grad-Ziels umsetzen. Dann sind Öl-, Gas- und Kohlevorkommen auf einmal deutlich weniger wert.

Die G 20 wurde in Folge der Finanzkrise 2008 gegründet. Diese wurde durch das Platzen der Blase am US-Immobilienmarkt ausgelöst. Schuldner konnten ihre Hauskredite nicht mehr bedienen. So wurden die Kredite immer weniger wert. Seither suchen die G-20-Länder systematisch nach Blasen, die eine Gefahr für

die Stabilität der Finanzmärkte darstellen. „Als die Kreditblase im Jahr 2008 platzte war der Schaden verheerend“, sagt der frühere US-Finanzminister Henry Paulson. „Heute machen wir den gleichen Fehler mit dem Klimawandel.“ Um die Gefahr abschätzen zu können, haben die G 20 Anfang dieses Jahres das Financial Stability Board FSB (Finanzstabilitätsgremium) mit der Analyse des Problems beauftragt. Das FSB ist eine Unterorganisation der G 20 und wird vom Chef der Bank von England, Mark Carney, geleitet. Es ist bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel beheimatet.

Das FSB warnt: „Eine Neubewertung (der Reserven), vor allem wenn sie plötzlich erfolgt, könnte die Märkte destabilisieren.“ Die FSB sorgt sich insbesondere, dass in diesem Fall auch Banken in Mitleidenschaft gezogen werden und so wie 2008 die Bank Lehman Brothers dann alle Märkte mitreißen. Um dieses Szenario zu verhindern, will das FSB, dass Finanzinstitute offenlegen, wie viel Geld sie in Kohle, Öl und Gas investiert haben.

Der G-20-Gipfel will sich aber nicht nur mit der CO<sub>2</sub>-Blase beschäftigen, sondern auch mit der Klimakonferenz in Paris, die die Blase zum Platzen bringen könnte, weil das Ziel des Treffens ein Klimavertrag ist, um die Erderwärmung einzugrenzen. Auch die Subventionen für fossile Energieträger sind Experten ein Dorn im Auge. Das Overseas Development Institute ODI, eine britische Denkfabrik, schätzt, dass die G-20-Länder die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas jährlich mit 452 Milliarden Dollar (419 Milliarden Euro) fördern. Dem stehen 121 Milliarden Dollar an Subventionen für erneuerbare Energien gegenüber. „Es ist ein Widerspruch, dass Länder den Energiekonzernen Milliarden für fossile Energien geben und sich gleichzeitig dazu verpflichten, die Emissionen zu senken“, sagt Alex Doukas, einer der Autoren der ODI-Studie.

Alle Teile der Serie zum Klimagipfel in Paris finden Sie auch unter: <http://mehr.bz/klima15>.

## VW sucht nach Bankdarlehen

Konzern braucht Milliarden

WOLFSBURG/WASHINGTON/BERLIN (dpa/AFP/jsz). Um Unsicherheiten rund um den Abgasskandal abzufedern, verhandelt VW mit verschiedenen Banken über Milliardenkredite. Dabei soll es um kurzfristige Darlehen von bis zu 20 Milliarden Euro als Brückenfinanzierung gehen. Heute, Montag, sei ein Treffen zwischen Vertretern von VW und mehreren Banken geplant, berichtete *Bloomberg*.

Heute, Montag, will der Konzern auch eine technische Lösung für einen Teil der vom Skandal betroffenen Wagen vorstellen. Eine Gruppe von Wissenschaftlern und Experten aus dem Bundesverkehrsministerium und vom Kraftfahrt-Bundesamt reise nach Wolfsburg und werde ein Testfahrzeug mit einem 1,6-Liter-Motor Probe fahren, berichteten *Süddeutsche Zeitung*, *NDR* und *WDR*.

In den USA verteilt VW Versöhnungsgeschenke

VW hatte im September zugegeben, dass in etwa elf Millionen Dieselfahrzeugen eine Software eingesetzt wurde, die den Ausstoß von Stickoxiden im Testbetrieb als zu niedrig auswies. In Deutschland sind 2,4 Millionen Autos betroffen, die meisten mit 2,0-Liter-Motor, dann folgen Fahrzeuge mit 1,6-Liter-Motor. Beim kleinsten Modell mit 1,2 Litern sind nur einige hunderttausend Autos betroffen. VW hatte zudem eingestanden, dass bei 800 000 seiner Autos der tatsächliche Ausstoß des klimaschädlichen Gases Kohlendioxid höher ist als angegeben.

Seinen US-Kunden bietet VW eine Geste des guten Willens: Diesel-Fahrer, die vom Emissionsskandal betroffen sind, sollen ein Paket im Wert von 1 000 Dollar erhalten. Die Hälfte ihres Versöhnungsgeschenks will die Firma in Form einer Prepaid-Kreditkarte überreichen. Der Restbetrag soll bei VW-Händlern eingelöst werden können. Außerdem können die Geschädigten die VW-Pannenhilfe drei Jahre lang gratis nutzen. Michael Horn, Chef von VW-America, nannte das Angebot einen ersten Schritt zur Vertrauensbildung.



(Australien), Moskau, Toronto und Sao Paulo beruht auf Energiekonzernen, wie die Umweltorganisation Carbon Tracker ausgerechnet hat. Die Marktkapitalisierung ergibt sich, wenn man die Zahl der Aktien der betroffenen Unternehmen mit dem aktuellen Aktienkurs multipliziert.

Die Bewertung dieser Konzerne basiert zu einem großen Teil auf ihren Reserven an Kohle, Öl und Gas. Sollten diese plötzlich deutlich an Wert verlieren, kä-

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Alle Details zum Gewinnspiel und die Teilnahmebedingungen für Sie auf [vr.de/rententier](http://vr.de/rententier)

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten in der genossenschaftlichen FinanzGruppe mit:



Volksbanken Raiffeisenbanken

### Billig telefonieren

ORTSGESPRÄCHE Montag-Freitag			
Zeit	Anbieter	Kennzahl	CT./Min.
0-7	Arcor	01070	0,69
	Tele2	01013	0,69
7-19	tellmio	01038	0,94
	Star79	01079	1,84
19-24	Tele2	01013	0,69
	Arcor	01070	0,74

  

FERNGESPRÄCHE Montag-Freitag			
Zeit	Anbieter	Kennzahl	CT./Min.
0-7	Tele2	01013	0,63
	Arcor	01070	0,65
7-9	eStart	01095	0,79
	01037	01037	0,80
9-19	eStart	01095	0,79
	010017	010017	0,99
19-24	Tele2	01013	0,63
	Arcor	01070	0,70

  

ZUM HANDY Montag-Sonntag			
Zeit	Anbieter	Kennzahl	CT./Min.
0-24	01032	01032	1,89
	010011	010011	1,99

Da der Anrufer die Handylvorwahl nicht mehr dem Netz zuordnen kann, sind die Anbieter so gewählt, dass er im günstigsten Fall weniger, aber auf keinen Fall mehr bezahlt.

In der Tabelle sind nur Anbieter berücksichtigt, deren Netzkapazitäten nicht ständig überlastet sind und deren Preisgestaltung einigermaßen transparent und verlässlich ist.

Alle Angaben ohne Gewähr!

QUELLE: BZ/SACHS STAND 13. 11. 2015 BZ/GRAPHIK